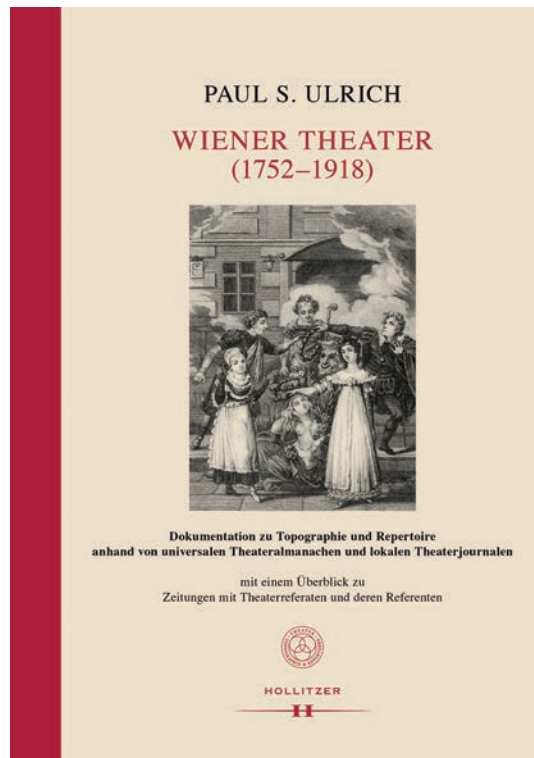


Almanache als Quellen zur Dokumentation des deutschsprachigen Theaters bis 1918

Paul S. Ulrich – (Berlin)



Theateralmanache und -journale stehen im Fokus eines Gemeinschaftsprojektes des Don Juan Archivs Wien und des Autors, über dessen Auftakt die Leser der AKMB-news erstmals im Jahr 2015 informiert wurden.¹ Die darin gesteckten Ziele sind die Digitalisierung der höchst umfangreichen Sammlung von universalen Almanachen² und lokalen Theater-Journalen³, die der Autor in den letzten 40 Jahren aufgespürt und gesammelt hat, das Zugänglichmachen der formal erfassten Titel- und Nachweisdaten sowie die Publikation von deren inhaltlicher Erschließung und Auswertung. In den vier Jahren seit dem Projektstart hat sich viel getan, über den Verlauf des Projektes und das Erreichen von Meilensteinen wurde auf Tagungen,⁴ in Aufsätzen⁵ und über die Website des Don Juan Archivs⁶ berichtet: Erstens wurde mit „Theaterpublizistik 1750–1918 digital“ ein umfangreiches digitales Archiv erstellt, das aktuell über 4.000 Theaterperiodika-Digitalisate umfasst und kontinuierlich weiterwächst.⁷ Zweitens wurden die bibliografischen Informationen zur Sammlung samt Angabe zu den Liegeorten in einem Online-Katalog zugänglich gemacht,⁸ in dem die in knapp 400 Einrichtungen weltweit

nachgewiesenen Journale und Almanache institutionsübergreifend recherchiert werden können.

Dieser Beitrag möchte nun in die Umsetzungen des dritten Zieles einen Einblick geben: die Dokumentation des deutschsprachigen Theaters bis 1918⁹ durch eine komplexe inhaltliche Auswertung der Almanache und Journale.

Diese detaillierte Erschließung des umfangreichen Quellencorpus' erscheint als mehrbändige Reihe *Topographie und Repertoire des Theaters*, deren erster Band zum Theater in Wien im Jahr 2018 veröffentlicht wurde.¹⁰ Weitere Bände sind in Arbeit und können vor ihrer Veröffentlichung teilweise bereits als Vorabdrucke im Don Juan Archiv eingesehen werden.¹¹ Diese Vorabdrucke dokumentieren und prägen gleichzeitig das Wachsen und Werden der Bibliografie, denn durch die Herausforderungen bei der Erstellung der einzelnen Bände und der jeweiligen regionalen Spezifika entwickelt sich eine eigene Dynamik. Kurskorrekturen eröffnen neue Perspektiven der Herangehensweise und führen zu inhaltlichen Erweiterungen, die umso eindrücklicher machen, welcher Informationsschatz in diesen theaterpublizistischen Quellen liegt, den es für vielfältigste Forschungsfragen zu heben gilt. Dieser Entwicklungsprozess soll im Folgenden skizziert werden.

Vom Plan einer ‚simplen‘ Bibliografie ...

Der ursprüngliche Plan war schlichtweg, die Materialien beider Publikationsarten – lokale Journale und universale Almanache – in einer einzigen Bibliografie zu präsentieren. Rasch stellte sich heraus, dass dies ohne Einbußen für die Übersichtlichkeit schwer realisierbar ist, zu unterschiedlich sind Inhalt und Zielgruppe: Die Journale waren eine Art Souvenir für das Publikum, wohingegen die Almanache als Fachpublikationen für Theaterdirektoren, Schauspieler und Regisseure konzipiert waren. Aus pragmatischer Sicht kam hinzu, dass für eine konsistente Behandlung der lokalen Journale weitere umfangreiche Recherchen notwendig sein würden, da bislang nur etwa zwei Drittel der bekannten Publikationen zugänglich waren, um eine Autopsie durchzuführen; zudem werden – vor allem auch durch die Arbeit an der Bibliografie – laufend

neue Journale identifiziert, deren Einarbeitung neue Informationen bringt. Aus strategischen Gründen erschien es daher sinnvoller, die beiden Publikationsarten als Grundlage gedanklich zu trennen und sich zunächst auf die universalen Almanache zu konzentrieren: Diese sind fast vollständig verfügbar, und auch die Indexierung ist weitgehend abgeschlossen.

Die umfassend angelegte Indexierung, also vollinhaltliche Erschließung der Almanache, eröffnete wiederum die Möglichkeit, sich bei der Wiedergabe der einzelnen Spielstätten bzw. Gesellschaften, auf die sich der Hauptteil der universalen Almanache bezieht und die auch im Mittelpunkt der Dokumentation stehen, nicht wie ursprünglich geplant auf die Präsentation der Namen der Veranstaltungsorte mit den Direktoren samt Quellenverweis zu beschränken, sondern darüber hinauszugehen: Almanache enthalten oft weitere Informationen über die Städte (historische Informationen, Bevölkerungszahl etc.) und zu den Spielstätten (Baubeginn, Anzahl der Sitzplätze, weitere von der Gesellschaft besuchte Städte, Gäste etc.). Die Entscheidung für die Aufnahme der ortsspezifischen Informationen aus den Almanachen legte eine fachspezifische Ergänzung um Ortsbeschreibungen aus zeitgenössischen Theaterlexika¹² nahe.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass abgesehen von diesen Ortsbeschreibungen aus den Enzyklopädien für die Dokumentation lediglich die Informationen aus den aufgeführten theaterpublizistischen Quellen verwendet werden, mit kleineren, gekennzeichneten Abweichungen: Größere orthografische Variationen wurden in den meisten Fällen mit Querverweisen beibehalten;¹³ die Namen und Lebensdaten der Direktoren, Souffleure und Kritiker wurden entweder in Übereinstimmung mit den Einträgen in meinem *Biographischen Verzeichnis*¹⁴ oder jenen in anderen biografischen Quellen angepasst.

Auch hinsichtlich der geplanten Struktur der Präsentation ergaben sich durch die konkrete Arbeit mit dem Material einige Änderungen des ursprünglichen Plans, alphabetisch nach Städten zu sortieren, gefolgt von den eben erwähnten allgemeinen Informationen über die jeweilige Stadt und einer alphabetischen Auflistung der Veranstaltungsorte, mit jeweils einer chronologischen Auflistung der Quellen (nach dem Datum der Veröffentlichung der Quelle). Obwohl dies unkompliziert erscheint, zeigte sich bei der Vorbereitung der Einträge, dass die Angaben in zwei oder mehr parallel erschienenen Almanachen deutlich voneinander abweichen können, sodass für jedes Jahr mehrere Einträge mit unterschiedlichen und oft widersprüchlichen Informationen vorhanden sein können.¹⁵

Statistische Auswertungen der Daten ergaben, dass von den mehr als 4.000 erwähnten Orten einige mit nur einem Eintrag in einem Almanach verzeichnet sind, während bei anderen zahlreiche Spielstätten über den gesamten Beobachtungszeitraum, also von 1752 bis 1918, genannt werden. Wie dieses Material am besten aufbereitet werden konnte, war eine offene Frage, die prädestiniert ist, um sie anhand einer konkreten Stadt zu klären. Die Auswahl dafür fiel nicht schwer: Da die meisten Journale in Wien produziert wurden und sich zudem das Don Juan Archiv in Wien befindet, war das Anwendungsbeispiel für das Pilotprojekt schnell gefunden.

... über ein Pilotprojekt ...

Wien also. Eine Liste zu den Wiener Journalen aus früheren Auswertungen wurde die Basis einer zu diesem Zeitpunkt noch als „Broschüre“ konzipierten bibliografischen Sammlung, deren Umfang sich in der Folgezeit massiv ausdehnen sollte: Bei der konkreten Arbeit an den Wiener Daten offenbarten sich weitere Herausforderungen, die zu zahlreichen Änderungen führten. Das betrifft im topografischen Kontext etwa Orte im Umkreis von Wien, die im 20. Jahrhundert nach Wien eingemeindet wurden, davor jedoch eigenständige Gemeinden waren: Sie werden als „Wiener Vororte“ getrennt aufgeführt.

Eine Besonderheit von Wien ist, dass es Wiener Journal-Veröffentlichungen gibt, die mehrere Theater enthalten, und damit zu den universalen Almanachen zählen; diese Einstufung hat interessante Konsequenzen für Struktur und Inhalt der Bibliografie, da sie einen Weg eröffnete, Journale teilweise in die Dokumentation der Almanache zu integrieren.

Im Bereich der Mobilität wurde für in Wien ansässige Tournée-Unternehmen ein eigener Bereich geschaffen, um auch diese Informationen kompakt zur Verfügung zu stellen. Eine weitere wesentliche Ergänzung stellen die Itinerare der Direktoren dar: Die Tätigkeit der Direktoren war nicht auf Wien beschränkt, sie konnte eine oder mehrere der über 4.000 Städte umfassen – die Informationen hierzu stammen aus dem Datenpool, der bei der Auswertung aller Almanache entstanden ist. Damit wird nicht nur deutlich, wie mobil die Theaterdirektoren waren,¹⁶ sondern auch einen Ausblick darauf gegeben, wie wertvoll die endgültige Gesamtdokumentation sein wird.

Anstatt die Wiener Journale lediglich alphabetisch aufzulisten, wurde ein anderer Ansatz gewählt: Da viele der Journale Repertoire-Verzeichnisse¹⁷ beinhalten, bot eine chronologische Auflistung der Repertorien mit ihrer Zuordnung zu einem Journal oder einem Almanach einen neuen Zugang zu bestimmten Fragestellungen, die

von Journalen beantwortet werden können. Eine separate Auflistung von Journalen, die entweder noch nicht eingesehen werden konnten oder aber kein Repertoire enthalten, informiert über die zusätzlich bekannten Wiener Journale. Mit der speziellen Kennzeichnung der bislang nicht zugänglichen Journale wird auch der Hoffnung Rechnung getragen, dass Forschende oder besitzende Einrichtungen den Autor oder das Don Juan Archiv über vorhandene Bestände und auch neue Funde bislang unbekannter Journale informieren.

Eine weitere Ergänzung war die Auflistung der Souffleure mit den Titeln der von ihnen veröffentlichten Wiener Journale.¹⁸

Insbesondere in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begannen die Redaktionen in den Almanachen nicht nur Zeitungen zu nennen, die über das Theater berichteten, sondern auch die Namen und Adressen der Kritiker zu publizieren. Da diese Informationen für die Forschung ebenfalls von großer Bedeutung sein können, wurden dazu zwei neue Abschnitte in die „Brochure“ aufgenommen, die auf über 350 Seiten angewachsen war – und somit war auch klar, dass eine vollständige Dokumentation nur in Form eines mehrbändigen Werkes realisierbar ist.

... zur Struktur der Bibliografie

Anhand des Wien-Bandes konnte ein Modell entwickelt werden, das die Informationsfülle des verfügbaren und erschlossenen Materials in eine Struktur bringt, die es für unterschiedlichste Forschungsfragen handhabbar macht:

TOPOGRAFISCHE GESICHTSPUNKTE

- **Spielstätten in Wien.** Der größte Abschnitt widmet sich den Spielstätten in Wien, alphabetisch sortiert: In chronologischer Reihenfolge werden die Direktoren aufgeführt, samt Angabe des Almanachs, aus dem die Information stammt. Die Almanache verzeichnen in der Regel die gesamte Gesellschaft,¹⁹ oft mit den Adressen in Wien und häufig mit zusätzlichen Informationen, beispielsweise zu den neuen Stücken im Repertoire. Wenn spezifische Informationen über den Veranstaltungsort gegeben werden (z. B. wann das Theater gebaut oder umgebaut wurde, Anzahl der Plätze, wann Aufführungen stattfanden, Aspekte der Behandlung der Schauspieler oder etwaige Ruhestands- oder Unfallkonzepte), werden diese in Fußnoten wiedergegeben.²⁰ Ebenfalls in den Fußnoten enthalten sind Informationen über Gastspiele von auswärtigen Gesellschaften in der jeweiligen Spielstätte.²¹
- **Veranstaltungsorte in den Wiener Vororten.** Diese Orte wurden inzwischen in das heutige Wien integriert.

MOBILITÄT

- **Tourneetruppen mit Sitz in Wien.** Hier werden Gastspielgruppen und Unternehmen verzeichnet, die Wien zugeordnet werden können.²²
- **Gesellschaften, die in Wien gastierten.** In diesem Abschnitt wurden jene Gesellschaften genannt, die in Wien auftraten, für die jedoch kein Veranstaltungsort angegeben wurde.²³
- **Itinerare der Direktoren.** Hier sind alle Direktoren der Theater in Wien aufgeführt. Neben ihrer Tätigkeit in Wien sind auch alle Theater aus der gesamten Dokumentation aufgeführt. Dieser Abschnitt zeigt, wie mobil nicht nur die Schauspieler, sondern auch die Direktoren waren.²⁴

REPertoire

- **Theater-Journale ohne Repertoire.** Nicht alle Wiener Journale enthielten Angaben zum Repertoire. Unterschieden wird in diesem Abschnitt zwischen Journalen ohne Repertoire und den Titeln derjenigen Journale, die zwar bibliografisch identifiziert, aber zum Zeitpunkt des Drucks noch nicht geprüft werden konnten.
- **Theater-Journale mit Spielplan.** Wenn in Journalen und Almanachen Angaben zum Repertoire enthalten sind, werden diese in chronologischer Reihenfolge angeführt, mit konkretem Zeitraum, Spielstätte und Quellenangaben.²⁵
- **Souffleure und andere Personen, die Wiener Journale herausgaben.** In diesem Abschnitt sind die Personen (in der Regel war es der Souffleur) aufgeführt, mit einer Auflistung der von ihnen veröffentlichten Wiener Journale.

ZEITUNGEN, REDAKTEURE UND KRITIKER

- **Wiener Zeitungen, die in den Almanachen aufgeführt sind.** Besonders ab Mitte des 19. Jahrhunderts begannen die Almanache, jene Zeitungen aufzulisten, die über das Theater berichteten. Die Liste der Zeitungen ist alphabetisch angeordnet, mit chronologisch gereihten Quellenangaben. Öfters ist auch aufgeführt, wo sich die Redaktionen befanden, und zusätzlich zu den Namen von Redakteur und Kritiker waren auch Informationen zu finden, wo dieser wohnte bzw. wo sein Büro war.
- **Redakteure und Kritiker in Wiener Zeitungen.** In diesem Abschnitt sind die Redakteure und Kritiker mit Informationen darüber aufgeführt, für welche Zeitung(en) sie wann gearbeitet haben – gemäß den Angaben in den Almanachen.

Bei der Arbeit an den Bänden für die Region Südosteuropa und für Tschechien verlagerte sich der Fokus von einer mehr oder weniger kompakten Großstadt auf ein ganzes Land bzw. über Länder-

grenzen hinweg auf eine ganze Region. Bei dieser veränderten Perspektive offenbarte sich, dass durch die Ergänzung der Dokumentation um weitere Abschnitte neue Fragestellungen beantwortet werden können:

- **Unternehmen mit Konzessionen für eine Region.** Im Ortsverzeichnis der regionalen Bände sind die Gesellschaften einer bestimmten Stadt zugewiesen, allerdings ist schwer zu erkennen, welche von ihnen wirklich ambulant und in welchem geografischen Gebiet sie tätig waren. Die Auflistung des Gebiets, für das die Gesellschaft eine Konzession hatte, lässt erkennen, dass die genannten Städte wahrscheinlich nur einen Bruchteil derjenigen bilden, die besucht wurden und dass es vorteilhaft wäre, auch andere Städte in dieser Region als mögliche Spielorte zu berücksichtigen.
- **Itinerare von Souffleuren in den Almanachen.** Diese Informationen stammen aus den Personalverzeichnissen in jenen Almanachen, die vom Verfasser in seiner Datenbank bis jetzt erfasst wurden, in der Hoffnung, dass aufgrund dieser Informationen theaterhistorisch Forschende weitere, bislang noch nicht erfasste Veröffentlichungen dieser Souffleure identifizieren und das Don Juan Archiv über derartige Neuentdeckungen informieren, um die Bibliografie der lokalen Journale zu vollständigen.
- **Direktoren der Gesellschaften mit Journalen.** Neben Jahr und Titel der Journale sind auch die Daten der Repertoires aufgeführt. Ähnlich wie die Behandlung der Souffleure in den Almanachen werden auch die Einträge zu den Itineraren der Direktoren einen Hinweis darauf enthalten, dass es für diese Direktoren Journale gibt.

Was kommt noch?

Nach der Aufbereitung der Inhalte der Almanache in den regionalen und Städte-Bänden wird eine Bibliografie der lokalen Journale mit Verzeichnissen zum Inhalt der Werke in der Gesamtdokumentation ergänzt. Diese Publikationen nehmen, wie erwähnt, einen ganz besonderen Platz in der Dokumentation des Theaters ein: Im Gegensatz zu den Almanachen,²⁶ die etwa hinsichtlich Personalstand angeben, wer die Mitglieder eines Unternehmens zu Beginn einer Saison sind,²⁷ aber nur selten eine umfassende Dokumentation der Bewegung innerhalb des Unternehmens im Laufe einer Saison liefern, dokumentieren die Journale, was während einer Saison tatsächlich geschehen ist, da sie am Ende einer Saison veröffentlicht wurden.²⁸ Damit haben die lokalen Theaterjournale eine weit größere Bedeutung für die Dokumentation der tatsächlichen Geschehnisse im Theater.

Mit der Entscheidung der Publikation von eigenen regionalen Bänden kann nicht nur ein umfassender Überblick über das Theatergeschehen in der jeweiligen Region gegeben werden, sondern zeigt sich auch die Mobilität von Gesellschaften, Theaterdirektoren und Souffleuren, wenn die kumulierten Materialien aus den regionalen Bänden in einer Gesamtdokumentation zusammengeführt werden.

Ergänzt wird diese Gesamtdokumentation durch die Aufnahme von Inhalten, die sich nicht auf theater-geschäftliche Informationen oder auf Einzeltheater beschränken: Mit der Einarbeitung von Informationen zu abgedruckten Stück-Texten, Abbildungen von Personen, Szenen und Spielstätten, Angaben über professionelle Gesellschaften etc. werden weitere Sucheinstiege für spannende Forschungen geschaffen.

Feedback!

Sie haben Anmerkungen oder Desiderate an die Aufbereitung des Quellenmaterials? Sie wissen von Theaterjournalen und -almanachen in Ihrer Einrichtung oder anderswo, die möglicherweise noch nicht berücksichtigt sind? Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

1. Pernerstorfer, Matthias J. und Andrea Gruber, *Bibliografische Forschung als Grundlage für Digitalisierungsprojekte. Oder: „Theaterpublizistik 1750–1918 digital“. Ein Projekt von Paul S. Ulrich und dem Don Juan Archiv Wien.* In: AKMB-news 21 (2015), 1, S.18–21.
2. Diese Veröffentlichungen behandeln mehr als eine Gesellschaft oder Spielstätte und wurden als jährliche Publikation konzipiert, d.h. sie sind fortlaufende Publikationen. In der Regel schickten die Direktoren zu Beginn der Saison Angaben über ihre Gesellschaft an die Redaktion, und die Almanache erschienen um Weihnachten. Da sie über die normalen Buchvertriebswege verkauft wurden, war die Anzahl der gedruckten Exemplare groß, weshalb viele von ihnen erhalten geblieben sind.
3. Diese Veröffentlichungen befassen sich nur mit einer Gesellschaft oder einer Spielstätte. Mit Ausnahme einiger Journale von Hoftheatern wurde eine geringe Anzahl von Exemplaren gedruckt, und sie waren nur in der Stadt erhältlich, in der die Theatergesellschaft auftrat. Bislang konnten mehr als 6.000 Einzeltitel nachgewiesen werden; wenn man die Anzahl der in den Almanachen genannten Orte als Maßstab nimmt und den Zeitraum von über einem Jahrhundert zugrunde legt, lässt sich hochrechnen, dass mehr als 100.000 Journale produziert worden und somit noch zu entdecken sind.
4. Beispielsweise bei den 42. Internationalen Nestroy-Gesprächen 2016 in Schwechat, bei der Tagung „Digitale Bibliothek“ 2016 in Graz oder auf der Konferenz „Digital & Archival Approaches to Theater History“ im Januar 2019 in Philadelphia.

5. Z. B.: Pernerstorfer, Matthias J.: „*Einem hochverehrten Publikum ans Herz gelegt...*“. *Bibliographische & inhaltliche Erschließung, Digitalisierung und Präsentation von Theaterjournalen und -almanachen*“. In: Neuböck, Gregor (Hg.), *Digitalisierung in Bibliotheken. Viel mehr als nur Bücher scannen (Bibliotheks- und Informationspraxis, 63)*, Berlin [u. a.] 2018, S.147–172.
6. <http://www.donjuanarchiv.at/vorlaesse-leihgaben/slg-paul-s-ulrich.html> [letzter Zugriff: 11.02.2019].
7. Zugänglich ist das digitale Archiv im Don Juan Archiv Wien (Trautsongasse 6, 1080 Wien, www.donjuanarchiv.at) sowie beim Autor in Berlin.
8. <http://www.theaterjournale.at/> [letzter Zugriff: 11.02.2019].
9. Das Jahr 1918 wurde deshalb als Abgrenzung gewählt, weil nach dieser Zeit große Umstrukturierungen des Theaters stattfanden – im Gegensatz zu den bisher privat geführten Organisationen wurden die Theater nun zunehmend von den Kommunen getragen. Nach 1918 wurden zudem keine (privaten) Souffleur-Journale veröffentlicht; wenn Almanache veröffentlicht wurden, waren es Veröffentlichungen des Theaters.
10. Ulrich, Paul S., *Wiener Theater (1752–1918). Dokumentation zu Topographie und Repertoire anhand von universalen Theateralmanachen und lokalen Theaterjournalen. Mit einem Überblick zu Zeitungen mit Theaterreferaten und deren Referenten (Topographie und Repertoire des Theaters, 1)*, Wien 2018.
11. Gegenwärtig als Vorabdrucke vorhanden: Tschechien, Südosteuropa (Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Griechenland, Kroatien, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Türkei, Ukraine, Ungarn) und Amerika (Argentinien, Brasilien, Chile, Jamaika, Kanada, Kuba, Mexiko, Peru, Uruguay, USA) und Nordeuropa (Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Norwegen, Schweden, Russland, Weißrussland). In Vorbereitung: Polen, Westeuropa (Belgien, England, Frankreich, Irland, Liechtenstein, Luxemburg, Niederlande, Schottland, Wales), Südeuropa (Gibraltar, Italien, Malta, Monaco, Portugal, Spanien, Schweiz), Österreich, Berlin und die einzelnen deutschen Bundesländer. Wie Wien unterscheidet sich Berlin von den meisten Städten; es gab dort nicht nur viel mehr Spielstätten (nach 1871 mehr als 50), sondern auch viele in Berlin ansässige Tourneeveranstalter, und schließlich war es die Stadt mit den meisten Zeitungen. Im Gegensatz zu Wien, der Stadt mit den meisten lokalen Journalen, gab es in Berlin davon nur sehr wenige.
12. Übernommen werden die Ortsbeschreibungen aus den folgenden Almanachen: *Allgemeines Theater-Lexikon oder Encyklopädie alles Wissenswerthen für Bühnenkünstler, Dilettanten und Theaterfreunde*, hg. von Robert Blum, Karl Herloßsohn und Hermann Marggraff, Bd. 1–7, Altenburg [u. a.] 1839–1846; *Statistisches Handbuch für Bühnenvorstände, Bühnenkünstler und Bühnenfreunde*, hg. von Carl Albrecht Sachse, Hamburg 1853–1855; Wien 1865–1872; *Deutsches Theater-Lexikon. Eine Encyklopädie alles Wissenswerthen der Schauspielkunst und Bühnentechnik*, hg. von Adolf Oppenheim und Ernst Gettke, Leipzig 1889.
13. Es gab jedoch Ausnahmen, insbesondere bei den mit und ohne Bindestrich versehenen Namen von Theatern, die standardisiert wurden, zum Beispiel: „Stadttheater“ für die Schreibweisen „Stadt-Theater“ und „Stadtheater“. Für unterschiedliche Ortsnamen ist angestrebt, die im 19. Jahrhundert „offizielle“ Schreibweise zu verwenden; daher „Cöln“ statt „Köln“ etc.
14. Ulrich, Paul S., *Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik. Fundstellennachweis aus deutschsprachigen Nachschlagewerken und Jahrbüchern*, 2 Bde., Berlin 1997.
15. Je nachdem, wann die Informationen an die Almanach-Redaktion geschickt wurden, kann es zu einer Änderung des Namens oder einer abweichenden Bezeichnung des Veranstaltungsortes gekommen sein; es kann auch eine Änderung der Leitung stattgefunden haben oder veraltetes Material aus dem vorherigen Band wurde in den neuen Band übernommen, weil aktuelle Informationen nicht zur Verfügung gestellt wurden – dies gilt insbesondere für Angaben über Bevölkerungszahl eines Ortes und Anzahl der Plätze in einer Spielstätte.
16. So aufschlussreich die Reiserouten der Wiener Theaterdirektoren auch sind, die Mobilität ist in den nachfolgenden regionalen Vordrucken noch stärker zu erkennen.
17. Gelegentlich enthielten die universalen Almanache auch Repertoireverzeichnisse einzelner Theater – dies gilt insbesondere für den in Berlin erschienenen *Almanach für Freunde der Schauspielkunst* von Ludwig Wolff, der zuerst Souffleur war und danach Theateragent, und das Repertoire der Königlichen Schauspiele erfasste.
18. Die Auflistung der Namen von Souffleuren kann hilfreich sein beim Auffinden von Journalen, deren mitunter kreative Titel nicht auf den ersten Blick vermuten lassen, dass es sich um ein Theater-Journal handelt.
19. Der Autor hat seine Datenbank, aus der sich seine biografischen Verzeichnisse (etwa *Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik*) speisen, um Informationen über die Mitglieder der Gesellschaften aus den Almanachen erweitert und neben den Namen auch Informationen darüber erfasst, wann und wohin sie die Gesellschaft verlassen haben, sowie alle Gastspiele von Einzelpersonen. Mit Hilfe dieser Datenbank ist es nunmehr möglich, die beruflichen Karrieren aller am deutschen Theater beteiligten Personen zu verfolgen. Die Universitätsbibliothek Frankfurt am Main ist derzeit dabei, diese Datenbank (d. h. sowohl die biografischen Verzeichnisse als auch die Informationen über die Mitglieder der Gesellschaften) online verfügbar zu machen. Wann diese Migration abgeschlossen sein wird, ist noch ungewiss.
20. Im Band *Wiener Theater (1752–1918)* gibt es 1.119 Fußnoten in diesem Abschnitt.
21. Nicht enthalten sind Gastspiele von Personen, da diese Informationen in der Datenbank enthalten sind, die ins Internet migriert werden soll (siehe Fußnote 19).

22. Diese Informationen beziehen sich ausschließlich auf Angaben, die unter der Überschrift „Wien“ in den Almanachen zu finden waren. Enthalten ist keine Information über die Gesellschaften, die in den Städten außerhalb Wiens aufgeführt sind, da zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Wien-Bandes nicht alle Informationen aus allen anderen Städten überprüft worden waren. Sie werden in einer späteren Ausgabe des Wien-Bandes und auch in der endgültigen Dokumentation enthalten sein.
23. Die Situation ist hier ähnlich wie im vorherigen Abschnitt, d.h. es werden in einer späteren Ausgabe und in der Gesamt-Dokumentation mehr Unternehmen aufgeführt werden.
24. Das volle Ausmaß dieser Mobilität zeigt sich nur teilweise im Wien-Band, da sich Wien an der Spitze der sog. „Theaterpyramide“ befand und die Theaterdirektoren dazu neigten, viel länger in Wien zu bleiben als an anderen Orten.
25. Die Informationen aus den Journalen sind minimal. Der vollständige Inhalt der Journale wird in der Gesamtbibliografie der lokalen Theater-Journale verfügbar sein.
26. In dieser Hinsicht sind die Almanache den Theaterzetteln ähnlich: Sie geben in der Regel an, was geplant war, nicht jedoch, was tatsächlich geschehen ist.
27. Obwohl es in den Almanachen Hinweise darauf gibt, was in der vorausgegangenen Saison passiert ist, sind diese Informationen auch in den besten Fällen lückenhaft. Es sei daran erinnert, dass es eine hohe Mobilität in den Gesellschaften gab, zu der auch die Mobilität der Direktoren gehörte. Ein neuer Direktor einer Gesellschaft wusste im Allgemeinen sehr wenig über die Besonderheiten des Unternehmens seines Vorgängers, und selbst wenn er es wusste, schickte er diese Informationen in der Regel nicht an die Redaktion der Almanache.
28. Dabei ist zu beachten, dass Journale vielen interessanten Zwecken dienen können: Viele Bibliotheken katalogisieren sie nicht als Zeitschriften, sondern stellen sie mit den zugehörigen Theaterzetteln zusammen, sodass sie als Register für diese Theaterzettel dienen. Umgekehrt sind Theaterzettelsammlungen selten lückenlos. Der Berliner Forscher Hans-Dieter Meyer, der die Königsberger Theaterzettel in der Sammlung der Akademie der Künste in Berlin katalogisiert hat (siehe <http://kultur-in-ostpreussen.de/> [letzter Zugriff: 11.02.2019]), hatte viele Lücken in seiner Dokumentation. Mithilfe der Königsberger Journale konnte er viele dieser Lücken schließen und auch die Informationen auf den Theaterzetteln überprüfen oder korrigieren.